

Die Weihnachtsgeschichte ist auch die Geschichte vom vergessenen Vater Josef. Maria wird über 40 Mal erwähnt, es geht um Christkind, Könige, Hirten und Engel. Um Josef kaum. Unser Glaubensbekenntnis schließt sogar Pontius Pilatus ein, Josef aber nicht.

**Hat dieser Mann, der Vater Jesu, überhaupt mit unserem Glauben zu tun?**

In der Bibel wird berichtet, dass Maria schwanger wird, noch bevor Josef sie in seinen Hausstand holt, was sehr pikant ist.

Im Judentum der Antike gibt es eine einjährige Verlobungszeit. Erst danach wird die Ehe vollzogen. Doch Maria *hatte schon einen Bauch*, so heißt es im griechischen Original. Jeder kann also sehen, dass da etwas nicht so gelaufen ist, wie es hätte laufen sollen.

Was dann geschieht, ist sehr bemerkenswert: *"Josef aber, ihr Mann, war ein Gerechter und wollte sie nicht an den Pranger stellen, sondern gedachte, sie heimlich zu verlassen."*

Josef ist also ein ein Mann, der nach den Weisungen der Thora lebt. Und dort steht, was mit Frauen passieren soll, die vor Vollzug der Ehe schwanger sind. Der betrogene Ehemann hat das Recht, sie vor den Toren der Stadt öffentlich anzuklagen und sie an den Pranger zustellen. Wird sie für schuldig befunden, ist die Strafe für ihr Vergehen die Steinigung, so steht es im 5. Buch Mose. (Deut 22) **Josef aber verzichtete auf sein Recht**, und in dem Moment erreicht ihn ein Engel mit der Botschaft Gottes:

*"Josef, fürchte dich nicht, Maria, zu dir*

*zu nehmen; sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben."*

**In ihm, dem fremden Kind, soll sich die Prophezeiung erfüllen, dass Gott mit uns ist.** Hab keine Angst. Nimm das fremde Kind auf und gib ihm einen Namen.

Ich weigere mich, die lachenden Flüchtlingskinder, die seit tausenden Kilometern zum ersten Mal wieder Schuhe anhaben, als Bedrohung anzusehen, nur weil sie fremd sind in unserem Land! Ich weigere mich, die dankbaren Männer und Frauen, die ihre geliebte Heimat verlassen, weil Fassbomben alles zerfetzt haben, als Bedrohung anzusehen, nur weil sie fremd sind in unserem Land! Ob das politisch richtig oder klug ist – das weiß ich nicht. Aber es ist die christliche Sicht der Dinge.

Mir ist klar, dass Probleme auf uns zukommen. Aber die Frage ist doch, mit welcher Haltung wir diesen Problemen begegnen wollen.

Wir werden mit uns ringen müssen – so wie Josef. Wir können versuchen, uns heimlich zu entziehen. Oder wir hören auf die Botschaft unseres Glaubens.

Und sie gilt grundlegend!

Hab keine Angst. Nimm das fremde Kind auf und gib ihm einen Namen. Sieh dein Gegenüber als Person an, die man ansprechen kann. Dann ist Gott mit uns!

Daran will ich denken, wenn ich Weihnachten auf die Krippe schaue – und auf den Mann, durch den es möglich wurde.

Es wäre schön, wenn wir ihn und die Botschaft, die er trägt, nicht vergessen.